

UNESCO
WELTERBE
FERTŐ-NEUSIEDLER SEE



ZWISCHEN ALPEN UND PUSZTA
Vielfältige Kulturlandschaft



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization



Fertő-Neusiedler See
inscribed on the World
Heritage List in 2001

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

VORWORT

Vielfalt von Natur und Kultur am Steppensee

Der Neusiedler See ist der westlichste Steppensee Eurasiens – eingebettet zwischen den östlichen Ausläufern der Alpen und dem westlichen Rand der Pannonischen Tiefebene. Mit dem Schilfgürtel und den umgebenden Uferlandschaften bildet der See eine natürliche Einheit und beeinflusst nachhaltig Klima, Fauna und Flora.

Die grenzüberschreitende Region um den See ist von einzigartiger Vielfalt geprägt, dominiert von Schilf, Wasser und den in den Hügeln gelegenen Weingärten. Die durch den menschlichen Einfluss gestaltete Kulturlandschaft bildet ein grünes Herz im europäischen Städtedreieck Wien–Bratislava–Győr. Die regionalen Akteure sind sich der Notwendigkeit bewusst, diese weltweite Einzigartigkeit zu bewahren und zu schützen und mit und in dieser besonderen Landschaft so zu leben, dass wirtschaftliche, soziale und ökologische Zielsetzungen gleichwertig mit den Anforderungen des Landschaftsschutzes Berücksichtigung finden.

Als UNESCO Welterbestätte hat die Kulturlandschaft Neusiedler See weltweite Bedeutung. In erster Linie ist die nachhaltige Entwicklung unseres Lebensraumes jedoch eine Initiative für die hier lebende Bevölkerung und für unsere Gäste. Eine verstärkte Bewusstseinsbildung für unser Welterbe ist daher eine zentrale Aufgabe des Vereins Welterbe Neusiedler See als Managementorganisation der Welterbestätte.

„Verein Welterbe Neusiedler See, Managementorganisation der UNESCO Welterbestätte Kulturlandschaft Fertő-Neusiedler See“

.....
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

WELTWEIT EINZIGARTIG

Was ist Welterbe?

Mit der Aufnahme in die UNESCO-Welterbeliste im Dezember 2001 ist die Landschaft des Neusiedler Sees (ungarisch: Fertő-tó) mit ihren Ortschaften, Kulturgütern und Naturwerten als Kulturlandschaft „von außergewöhnlichem und universellem Wert“ ausgezeichnet.

Die Pyramiden Ägyptens, das Great Barrier Reef, die Inkastadt Machu Picchu – sie alle sind Zeugnisse künstlerischer Meisterwerke und einzigartiger Naturlandschaften, Ausdruck des Reichtums und der Vielfalt unserer Erde. Ihre Zerstörung wäre ein unersetzlicher Verlust für die gesamte Menschheit.

1972 hat die internationale Staatengemeinschaft daher das „UNESCO-Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt“ geschaffen. Die Leitidee des Welterbes ist, diese Stätten bewusst in den universellen Kontext der Geschichte der gesamten Menschheit zu stellen und gemeinsam zu schützen. Die Welterbeliste umfasst die von den Staaten vorgeschlagenen Kultur- und Naturdenkmäler von außergewöhnlichem, universellem Wert, die nach Prüfung durch FachexpertInnen vom UNESCO-Welterbekomitee eingeschrieben wurden.

Die Aufnahme in die Welterbeliste ist Auszeichnung und Verpflichtung zugleich: die Stätten müssen nach Bestand und Wertigkeit durch ein entsprechendes Management und nationale Schutzmaßnahmen auch für zukünftige Generationen erhalten werden.



Österreich ist der Welterbekonvention 1992 beigetreten und ist mit zwölf Stätten auf der Welterbeliste vertreten. Derzeit gibt es weltweit 1.154 UNESCO Welterbestätten in 167 Staaten. Nur 43 Welterbestätten weltweit sind grenzüberschreitend.

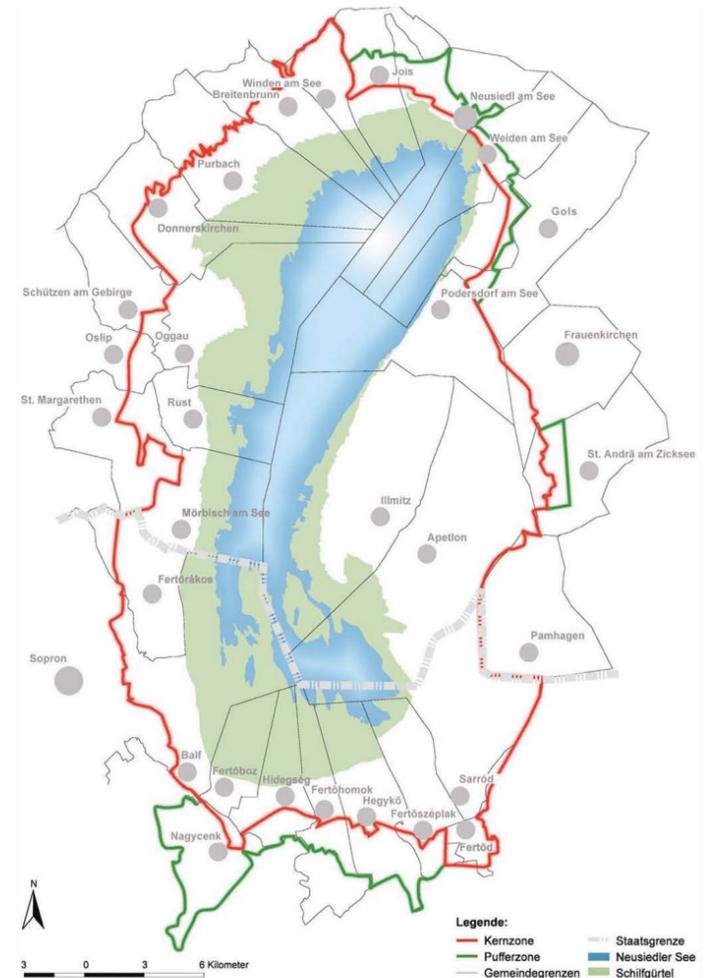
WELTERBE

in Österreich

Österr. UNESCO Kommission

In Österreich gibt es zwölf Welterbestätten (Stand 2021): Drei davon sind Kulturlandschaften (Neusiedler See, Hallstatt-Dachstein, Wachau), drei sind Stadtlandschaften (Altstädte Salzburg, Graz, Wien), zwei sind Bauwerke (Bau-/Gartenbau- und technisches Denkmal Semmeringbahn) und eines eine archäologische, transnationale Stätte (Pfahlbauten um die Alpen) – sie sind sämtlich als Kultur-, nicht als Naturerbe geführt. 2017 wurden die Buchenwälder im Wildnisgebiet Dürrenstein als erste österreichische Weltnaturerbebestätte ausgezeichnet.

2021 sind als serielle, transnationale Welterbestätten außerdem der Donaulimes und die Stadt Baden bei Wien als Teil der großen Spa-Städte Europas in die Welterbeliste aufgenommen worden.



INFO | Die UNESCO (englisch United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization, deutsch offiziell Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur) ist eine internationale Organisation und gleichzeitig eine der 17 rechtlich selbstständigen Sonderorganisationen der Vereinten Nationen. Sie hat ihren Sitz in Paris (Frankreich). Derzeit sind 195 Mitglieder in der UNESCO vertreten und 9 assoziierte Mitglieder.

Zu den Aufgabengebieten der UNESCO gehört die Förderung von Erziehung, Wissenschaft und Kultur sowie Kommunikation und Information. Ihr Gründungsvertrag wurde am 16. November 1945 von 37 Staaten in London unterzeichnet und trat am 4. November 1946 nach der Ratifikation durch 20 Staaten in Kraft.



DER NATURRAUM NEUSIEDLER SEE

Ein Grenzraum der Natur

Von Westen her tauchen die Alpen unter die Erdoberfläche, von Osten reicht die Ungarische Tiefebene hier bis nach Österreich. Am Schilfgürtel des Neusiedler Sees, an den Salzlacken, auf den Hutweiden, am Sand des Seedamms, auf Feuchtwiesen und im Niedermoor des Hanságs treffen Tier und Pflanzenarten aus beiden Richtungen aufeinander – in einer für Europa einzigartigen Vielfalt.

Und mit seiner Trittsteinfunktion für den Vogelzug zwischen Nordeuropa und Afrika spielt das Gebiet eine große Rolle im internationalen Naturschutz.

Nationalpark im Welterbegebiet

Acht Jahre nach der Gründung des grenzüberschreitenden Nationalparks nahm die UNESCO das Neusiedler-See-Gebiet am 16. Dezember 2001 in die Liste des Welterbes auf. Gewürdigt wird damit das Jahrhunderte lange Zusammenleben verschiedener Volksgruppen und Kulturen, die gemeinsam eine ökologisch äußerst wertvolle Kulturlandschaft formten, die in diesem geopolitischen Grenzgebiet immer wieder unter Kriegen gelitten und dabei selbst immer wieder Flüchtlinge aufgenommen haben.

In diesem Sinne sind der See und sein Umland mit den Ortschaften, Kulturgütern und Naturwerten als über Jahrtausende gewachsene Einheit zwischen Mensch und Natur als Welterbe ausgezeichnet.

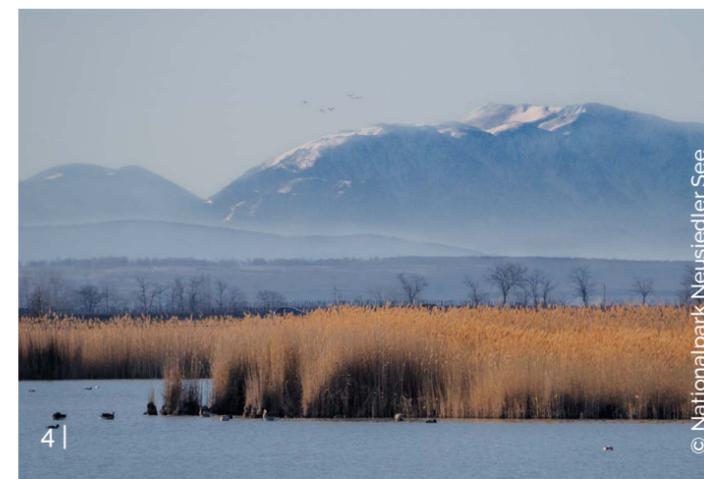
Naturschutz über die Grenze

Trotz Eisernen Vorhangs tauschten Wissenschaftler aus beiden Ländern schon bald nach dem Zweiten Weltkrieg ihre Erfahrungen aus: Die „Neusiedler-See-Tagungen“ legten den Grundstein für den gemeinsamen Nationalpark, die Naturschutzorganisationen sorgten für das politische Lobbying. Noch vor der Wende in Ungarn nahm eine bilaterale Kommission die Planungsarbeiten auf.

1991 gründete Ungarn den Fertő-tavi Nemzeti Park, 1993 zog Österreich mit dem Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel nach.



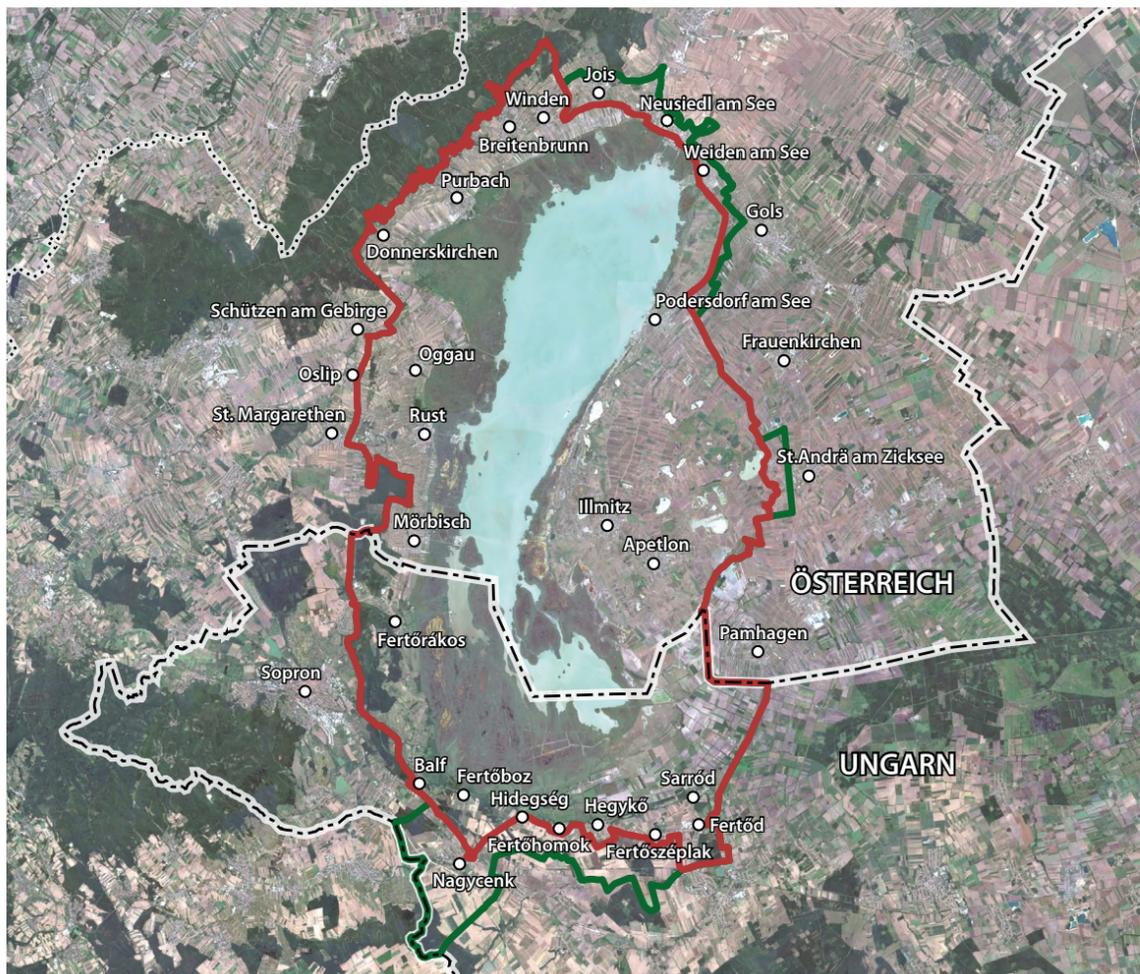
- 1 | Seine Funktion als Rast- und Überwinterungsgebiet trägt zur Bedeutung des Neusiedler-See-Gebiets für den internationalen Naturschutz bei.
- 2 | Die Hummel-Ragwurz ist eine der vielen Orchideen, die im Feuchtgebiet Neusiedler See zu bewundern sind.
- 3 | Die Bartmeise gehört zu den zahlreichen Singvogelarten, die im Schilfgürtel des Neusiedler Sees brüten.
- 4 | 2.070 m (Schneeberg), 450 m (Leithagebirge) und 115 m (Neusiedler See) über Adria: der dramatische Übergang von den Ostalpen in die Tiefebene ist an manchen Tagen deutlich sichtbar.



Im Spiegel europäischer Geschichte

Die Welterberegion erstreckt sich über 683,7 km² (plus Pufferzone mit 63,5 km²), verteilt auf 30 Gemeinden, 20 davon in Österreich. Die Landschaft rund um den See grenzt an die Parndorfer Platte (Norden), an das Leitha- und Ödenburger Gebirge (Westen) und reicht im Osten in die Ungarische Tiefebene hinein.

Die Bernsteinstraße führte hier durch, römische Legionäre bauten hier Villen, Hunnen zogen durch, Awaren siedelten hier bis zu ihrer Vernichtung durch Söldnerheere Karls des Großen, türkische Heere verwüsteten mehrmals eine Region, die von den Esterházyis, Szechényis und den Habsburgern geprägt wurde.



Karte | Diese Satellitenaufnahme zeigt die Ausdehnung des Welterbegebiets und die Gemeinden, die daran Flächenanteile haben.

Vielfalt am Neusiedler See

Rund 320 km² groß ist das Becken des Steppensees, gut die Hälfte davon bedeckt sein mächtiger Schilfgürtel. Der See wird fast ausschließlich durch die Wulka gespeist, der durchschnittliche Wasserstand schwankt um 1,1 m – je nach Niederschlag und Verdunstung. In Trockenperioden kann der See auch temporär austrocknen. Sein Beitrag als Puffer für das Mikroklima lässt hier alles wachsen und reifen, von erstklassigem Obst und Gemüse bis hin zu rund 20 Weinsorten – und das schon seit vorrömischer Zeit.

Die Fische des Sees, Wild aus Wald und Schilf, aber auch das Fleisch vom Grauen Ungarischen Stepperrind tragen zur großen kulinarischen Bandbreite bei.



- 1 | Nur mit ständiger extensiver Beweidung kann das Seevorgelände mit seiner hohen Artenvielfalt offen gehalten werden.
- 2 | 3 | Die Geschichte des Weinbaus im Welterbegebiet geht zurück bis in vorrömische Zeit.
- 4 | Der reich strukturierte Schilfgürtel ist gleichzeitig Lebensraum und Wirtschaftsfaktor – aber erst seit seiner Ausdehnung im 19. Jahrhundert.





Österreich

EIN KULTURRAUM MIT GEMEINSAMER GESCHICHTE

Pannonien: Immer in Bewegung

Handelsrouten – ein Austausch von Waren und Kultur. Über Handelsrouten transportierte man nicht nur Güter aller Art, sie führten auch zu einer kulturellen Durchmischung von Völkern.

Die berühmte „Bernsteinroute“ verband den Mittelmeerraum mit der Nord- und Ostsee und führte auch durch das Welterbegebiet Fertő - Neusiedler See.

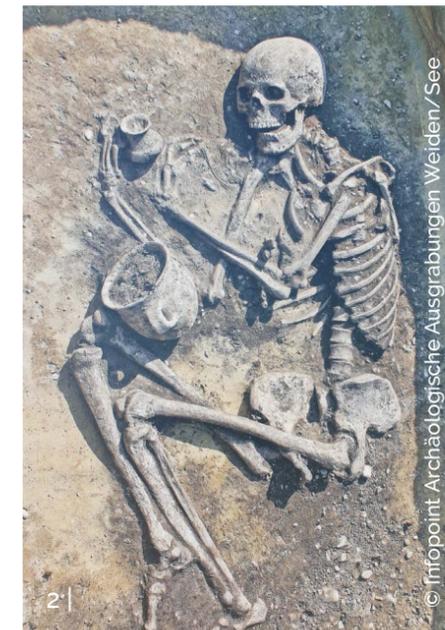


Die Provinz Pannonia

Über 400 Jahre hinweg war das Gebiet des heutigen Burgenlandes Teil der römischen Provinz Pannonia und wurde während dieser Zeit von Kelten, Römern und Germanen besiedelt. Unter günstigen klimatischen Bedingungen blühten Acker- und Weinbau. Rund um den Neusiedler See entstanden zahlreiche Gutshöfe und Villen.

Die Völkerwanderung

Um 433 überließ das römische Reich die Provinz Pannonia dem Nomadenvolk der Hunnen. Auf den Fall des Hunnenreiches folgte die Vorherrschaft der Ostgoten, die Völkerwanderung brachte Sueben und Heruler, Langobarden, Awaren und Slawen in die Region – diese Periode lässt sich am besten mit „bewegter Geschichte“ beschreiben.



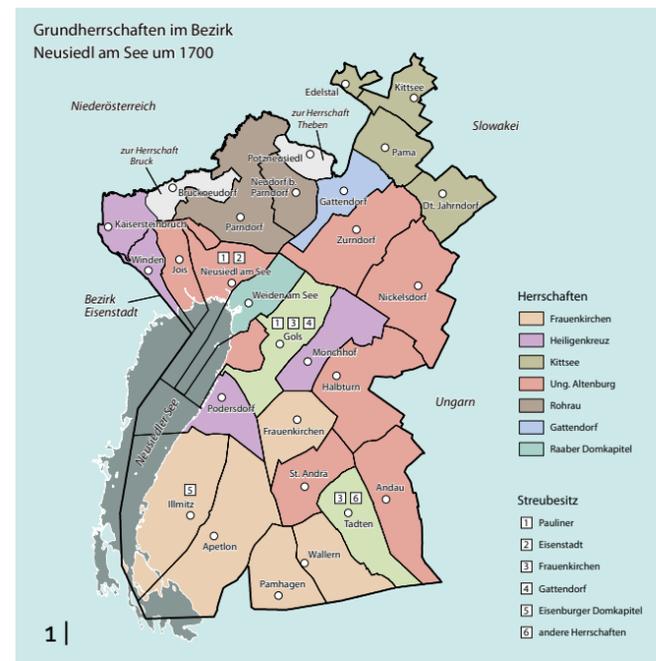
1 | Mauerfundamente einer villa rustica. 2 | Großes Gräberfeld aus der frühen Bronzezeit.
3 | Der Infopoint in Weiden informiert über die Aufschließungsarbeiten aus dem Jahre 2012 auf einem Areal von 10 Hektar.

Karte | Die Bernsteinstraße verband auf unterschiedlichen Routen die Nord- und Ostsee mit dem Mittelmeerraum. Eine der wichtigsten Routen führte durch die Welterberegion.

Österreich-Ungarn und „das Burgenland“

Verschiedene magyarische Stämme – die späteren Ungarn – fielen um das Jahr 900 in das Karpatenbecken ein und gründeten im 11. Jhdt. einen mittelalterlichen ungarischen „Staat“. Das heutige Burgenland war zu dieser Zeit Teil Ungarns und grenzte an den Flüssen Lafnitz und Leitha an Österreich. Verwaltung und Gerichtswesen waren einheitlich organisiert und auf königliche Gewalt hin zentriert. Durch ein Bündnis mit den Bayern kam es das ganze Mittelalter hindurch zu einer Zuwanderung deutschsprachiger Siedler.

Während der Expansionsphase des Osmanischen Reichs wurde 1529 Wien erstmals belagert und dabei die Region Fertő - Neusiedler See verwüstet und entvölkert. Um die aufgelassenen Dörfer wieder mit Leben zu füllen und die Bevölkerungszahlen zu erhöhen, siedelten die Grundherren Kroaten aus ihren Besitzungen in der Vojvodina und dem Banat an.



1 | Im 17./18. Jahrhundert dominierten in der Welterberregion zwei Grundherren: die Familie Esterházy und die Herrschaft Ungarisch-Altenburg. 2 | An der ungarisch-österreichischen Grenze zwischen Sankt Margareten und Sopron wird für einige Stunden ein jahrzehntelang geschlossenes Grenztor geöffnet – für viele Menschen aus der DDR eine Chance, in die Freiheit zu fliehen.

1626 gelangten große Teile des Burgenlandes unter die Herrschaft der ungarischen Familien Esterházy und Batthyány. Nach Türkenkriegen, Reformation und Gegenreformation war das 18. Jhdt. von Wiederaufbau und wirtschaftlichem Aufschwung geprägt.

Der Österreichisch-Ungarische Ausgleich 1867 führte zu einer starken Magyarisierung, weshalb in der deutschsprachigen Bevölkerung Westungarns zusehends die Forderung nach einem Anschluss an Österreich aufkam.

Durch den Friedensvertrag von St. Germain 1920 nach dem Ersten Weltkrieg wurde die Grenze neu gezogen und die Region getrennt. Ödenburg verblieb aufgrund einer Volksabstimmung bei Ungarn, Eisenstadt wurde zur Hauptstadt des Burgenlandes. Eine echte Isolation der ehemals so eng verflochtenen Gebiete erfolgte im Anschluss an den Zweiten Weltkrieg durch den „Eisernen Vorhang“.

Die Welterberregion rückte während des Zerfalls des kommunistischen Ostblocks in die Weltöffentlichkeit, als im Zuge des „Paneuropäischen Picknicks“ am 19. August 1989



3 | Ein Symbol der ehemaligen Trennung – ein ungarischer Grenzwachturm – dient heute als Aussichtspunkt in die Naturzone des gemeinsamen Nationalparks. 4 | An die Türkenkriege erinnert die steinerne Figur eines gefangenen türkischen Soldaten in Purbach.

hunderte DDR-Bürger die Öffnung eines alten Grenztors für die Flucht nach Österreich nutzten. Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs wurde das heutige Welterbegebiet wieder vereint – als grenzüberschreitende Region mit gemeinsamen geschichtlichen Wurzeln.



GEMEINSAMER KULTUR- UND NATURRAUM, GEMEINSAME GESCHICHTE

Mit vereinten Kräften

Gemeinsame Ziele werden hier schon länger verfolgt. Die Entscheidung für einen grenzüberschreitenden Nationalpark fiel bereits kurz vor der Wende – ab 1988 arbeitete eine bilaterale Kommission an dessen Verwirklichung.

Zehn Jahre später reifte der Entschluss, gemeinsam einen Antrag an die UNESCO zu stellen: Die Kulturlandschaft Neusiedler See/Fertő-tó sollte zum Erbe der Menschheit ernannt werden. Mit Erfolg: 2001 erhielt die Region dieses begehrte Prädikat und damit den Auftrag, dieses Welterbe auf der Basis gemeinsamer Ziele für nachkommende Generationen zu erhalten.

Baukultur ist Identität

Im Sinne der Etablierung einer regionalen Baukultur soll die Gestaltung von Bauwerken mit der Landschaft zusammenwirken. Dabei geht es nicht allein um Schutz und Revitalisierung historischer Bausubstanz, sondern auch um neu errichtete Gebäude.

Die Region verfügt über eine bemerkenswerte Dichte an zeitgenössischen Gebäuden, die an die baukulturelle Tradition anknüpfen und diese zeitgemäß interpretieren. Beispiele sind die Nationalparkzentren Illmitz und Sarród, das Weinwerk in Neusiedl, das Wander-Bertoni-Ensemble in Winden, die Seesiedlung Jois sowie eine Reihe moderner Weinkellereien.



- 1 | Die Verbindung historischer Bausubstanz und moderner Architektur eröffnet vielfältige Nutzungsmöglichkeiten (Weinwerk Neusiedl am See).
- 2 | Zeitgenössische Kunst in alter Kulturlandschaft: die „Gottesanbeterin“ von Wander Bertoni (Winden am See).
- 3 | Das ungarische Welterbe-Zentrum in Ferőszéplak bietet alle Informationen zum ungarischen Teil des Welterbes.
- 4 | Das Nationalpark-Informationszentrum in Illmitz war von Beginn an als ressourcenschonendes Gebäude konzipiert.
- 5 | Der neu gestaltete Welterbe-Raum im Nationalparkzentrum Illmitz.

Moderne Anforderungen

Heute ist das Welterbegebiet in einer beneidenswerten Position: Es liegt im Nahbereich der prosperierenden Stadtregionen Wien-Bratislava-Győr und ist mittlerweile selbst ein dynamischer Wirtschaftsraum, auf der anderen Seite ist es geprägt von einer einzigartigen Landschaft mit sensiblen, international anerkannten Schutzgebieten. Im Spannungsfeld zwischen Bewahren und Wachsen prallen aber naturgemäß entsprechende Anforderungen und (ökonomische) Wünsche aufeinander. Eine zur nachhaltigen Entwicklung fähige Welterbestätte muss diese zum Ausgleich bringen.



Wechselwirkungen

Das Land prägt die Menschen und ihre Bauwerke. Die Verwendung vorhandener Materialien ist seit jeher eine Selbstverständlichkeit: Schilf, Holz, Lehm und – für aufwändigere Gebäude – Sandstein und Ziegel. Diese Materialien wirken aber auch wieder auf das Landschaftsbild zurück und haben das homogene, reizvolle Bild des Ineinandergleitens von Ortschaften und umgebender Landschaft entstehen lassen.

Heute sind Materialien ohne Bezug zum Ort schnell und günstig greifbar und oft fehlt das Gespür, regionale Verankerung aufzugreifen. Wenn „schnell und billig“ die Devise ist, darf es nicht verwundern, dass manche Neubausiedlungen zu uniformen Katalogschauplätzen werden, obwohl das Gegenteil angestrebt wurde.

Die ländlichen Bauten – einfach oder barock

Die einfachste Hausform rund um den Neusiedler See ist der traditionelle Streckhof. An einen dreiteiligen Wohnteil mit Stube, Küche, Vorraum und Kammer schließt in der Längsachse der Wirtschaftsteil an. Als Baumaterial fanden Stampflehm oder luftgetrocknete Lehmziegel Verwendung, zur Deckung Schilf.

Bereits im 16. Jhdt. setzte in wirtschaftlich gut entwickelten Gebieten der Übergang vom Bauern- oder Weinhauerhaus zum bäuerlichen Anwesen mit bürgerlichem Gepräge ein. Es entstanden Steinbauten, gefertigt unter anderem aus dem Sandstein des St. Margarether Römersteinbruches.



Schöne alte Häuser, oder?

Das individuelle Alter der Häuser ist nirgendwo sehr hoch. Abgesehen von den älteren Objekten in den stadtmäßig angelegten und wehrhaften Siedlungen aus dem 17. und 18. Jhdt. ist die große Mehrzahl der ländlichen Bauten bis zur Mitte des 19. Jhdts. auf älterer Grundlage neu errichtet worden. Ursachen dafür waren die große Anzahl verheerender Brände und der im Seewinkel sehr hohe Grundwasserspiegel.



- 1 | Der Ortskern des typischen, zum Großteil liebevoll restaurierten Straßendorfs Sarród.
- 2 | Neue Funktion, neues Leben: als Kulturzentrum hat sich die ehemalige Cselley Mühle Substanz und Charme erhalten (Oslip).
- 3 | 4 | 5 | In vielen Ortskernen sind die typischen Fassaden und Hofformen noch sichtbar (Purbach, Mörbisch, Oslip).
- 6 | Der Übergang von Trockenrasen, Weingarten zu den Dörfern bis zum Schilfgürtel und dem See in der Gemeinde Jois.





TOURISMUS: NATUR UND KULTUR ALS BASIS

Vom See in die weitere Region

Zunächst war es das Wasser des Neusiedler Sees, das Erholungssuchende aus dem In- und Ausland anzog. Im späten 19. Jhd. entstanden die ersten Seebäder, nach dem Ersten Weltkrieg die ersten Yachtclubs. Der Wochenend-Tagesausflügler wurde ab den 1960er-Jahren vom Nächtigungsgast – vornehmlich aus Deutschland – abgelöst, und mit der Grenzöffnung zu Ungarn hatte die Region neben ihren kulturellen und natürlichen Highlights ein weiteres Marketingargument gewonnen.

Heute spielt das Freizeit- und Urlaubserlebnis am Wasser eine eher untergeordnete Rolle, das Neusiedler-See-Gebiet liegt unter den Top-Destinationen beim Radfahren, bei Wein & Kulinarik und beim Naturerlebnis.

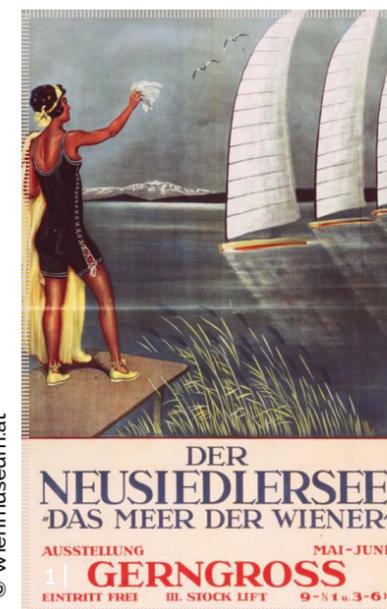
Naturbegeisterte ...

... aus aller Welt fühlen sich von Lebensraumtypen angezogen, die – in der Alpenrepublik Österreich! – in jeder Hinsicht exotisch wirken. Vor allem Vogelbeobachter kommen im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel mit seinen Lacken, Salzwiesen, Hutweiden und ausgedehnten Schilfflächen auf ihre Kosten. Die mosaikartig strukturierte Kulturlandschaft am Westufer des Sees ist geprägt von sanften Hügeln mit Trockenrasenflächen mit botanischen und zoologischen Kostbarkeiten. Erlebbar sind diese Ökosysteme das ganze Jahr über, und Tiere lassen sich hier – im Gegensatz zu Wäldern und Gebirgsregionen – mit Fernglas und Spektiv vom Weg aus beobachten.

Bewegungsfreudige ...

... finden hier ein rund 500 km langes Radwegenetz. Echte Steigungen bleiben größtenteils aus, doch dafür weht oft der Wind. Am bekanntesten sind der Neusiedler-See-Radweg, der Kirschblütenradweg, der Lackenradweg und der Kulturradweg.

Anbindungen gibt es zum Wegenetz der Region Rosalia, zum Donauradweg und zum Iron Curtain Trail. Reitwege und Wanderwege erweitern die Erkundungsmöglichkeiten der Region.



© Wiennuseum.at



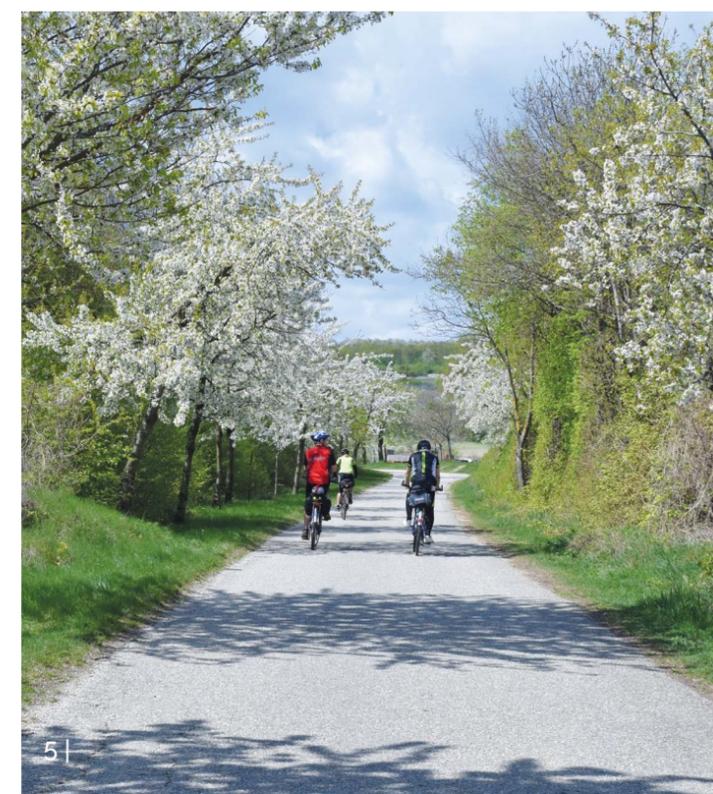
2 |



3 |



4 |



5 |



- 1 | Freizeitvergnügen und Gesellschaft zogen bereits in der Zwischenkriegszeit Besucher in die Seebäder.
- 2 | Der Schilfrohrsänger - einer der besonderen Brutvögel des Schilfgürtels.
- 3 | Graugänse lassen sich im Frühjahr sogar ohne Fernglas vom Weg aus beobachten.
- 4 | Geführte Touren und Exkursionen bilden das Rückgrat des Naturerlebnisangebots im National- und Naturpark.
- 5 | Mit dem Radfahren hielt in den 1980er-Jahren eine entschleunigte Form des Natur- und Kulturerlebens Einzug.

Genießer ...

... schätzen hier Vielfalt und Qualität. Weingärten prägen seit der Römerzeit die Kulturlandschaft des Welterbegebiets. Ein Mosaik aus unterschiedlichen Böden und ein vom Steppensee stark beeinflusstes Mikroklima bilden die Basis für international erfolgreiche Weiß-, Rot- und Süßweine. In Verbindung mit der ebenso vielfältigen Küche einer Grenzregion und einer langen landwirtschaftlichen Tradition entsteht eine kulinarische Bandbreite, wie sie in Mitteleuropa nicht größer sein könnte.

Wasserbegeisterte ...

... nutzen die Seebäder und Häfen der Welterbegemeinden als Tore zum Freizeitvergnügen: Surfen, Segeln oder Schwimmen (im Winter: Eislaufen) ist hier nicht auf wenige Wochen im Jahr beschränkt. Und eine Schifffahrt am Neusiedler See – vielleicht als Abrundung einer Radtour – offeriert eine faszinierend andere Perspektive auf die Kulturlandschaft zwischen den Hügeln im Westen und der Tiefebene im Osten.

- 1 | Starker Auftritt: Auch die Golser Winzer betreiben eine gemeinsame Plattform, das WeinKulturHaus.
- 2 | Wein genießen kann man lernen – die Kursangebote der Weinakademie Österreich in Rust erfreuen sich großer Beliebtheit.
- 3 | Zu den Kulturhighlights gehören die Seefestspiele in Mörbisch und die Opern im Steinbruch St. Margarethen.

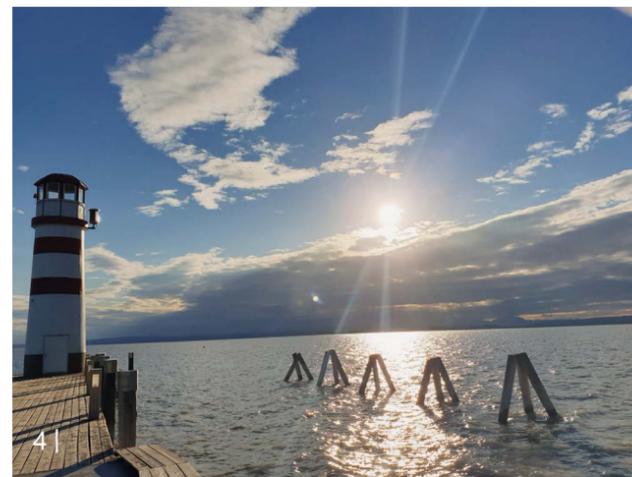


Kulturbegeisterte ...

... unternehmen hier eine Reise in das reiche archäologische Erbe der Region, zur bäuerlichen Baukultur der Anger- und Straßendörfer, zu den Schlössern, Burgen und Kirchen – können aber auch unter einer Palette an Kulturveranstaltungen wählen, die die ethnische Vielfalt der Welterberegion sichtbar machen – oder sich weltweit bekannten Größen wie Joseph Haydn widmen.



- 1 | Eisläufer in Breitenbrunn.
- 2 | 3 | Vom erholsamen Sonnenbaden am Strand bis zu Trendsportarten wie dem Kitesurfen reicht die Angebotspalette.
- 4 | Der Leuchtturm an der Podersdorfer Mole ist ein beliebtes Fotomotiv.
- 5 | Am Rand des Schilfgürtels liegen die Strandbäder, Häfen und Yachtclubs – wie hier in Weiden.





SEHENSWERT! MENSCHLICHE SPUREN SEIT JAHRTAUSENDEN

Wer sucht, der findet: Archäologische Funde und Ausgrabungen

Die Region verweist auf ein reiches archäologisches Erbe aufeinanderfolgender Kulturen mit Funden in nahezu allen Welterbegemeinden. Ausgrabungen gehen dabei bis 6.500 v. Chr. zurück. Die Fundstätten helfen bei der Rekonstruktion der Siedlungsgeschichte und lassen zum Teil auch Rückschlüsse auf Veränderungen der naturräumlichen Gegebenheiten zu. Exponate aus den Ausgrabungsstätten finden sich in kleineren und größeren Ausstellungen in Museen und Galerien, die Fundstätten können zum Teil besichtigt werden.

Prunkvolle Zeitzeugen

Das 18. Jhdt. war eine Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs in der Welterberegion. Begleitet wurde dieser von intensiver Bautätigkeit: Es entstanden die prunkvollen Schlösser und Herrschaftshäuser des Welterbes, allen voran Schloss Esterházy in Fertőd, das nach dem Vorbild von Schloss Versailles errichtet wurde und Schloss Széchenyi in Nagycenk, der frühere Familiensitz des „größten Reformers Ungarns“. Nicht direkt Teil des Welterbes, aber dennoch sehenswert, sind das Schloss Esterházy in Eisenstadt und das Barockjuwel Schloss Halbturn.

Leben im Welterbe

Die Welterbegemeinden reihen sich in einem inneren und äußeren Siedlungsring rund um den Neusiedler See. Vor allem der Weinbau bestimmte das Ortsbild auf burgenländischer Seite. Die ungarischen Orte sind eher von Ackerbau, Viehwirtschaft und Fischerei geprägt. Auch heute findet man noch Gebäude ländlicher Baustile wie Streck-, Haken- und Zwerchhöfe bzw. die von damaligem Wohlstand zeugenden Bürgerhäuser der Barockzeit. Viele dieser Gebäude und Siedlungsstrukturen stehen heute unter Denkmalschutz, wie etwa die beeindruckende Altstadt von Rust, die Hofgassen von Mörbisch oder die Kellerviertel von Purbach, Breitenbrunn und Winden.



- 1 | Ländlicher Treffpunkt des Adels – heute geschätzte Bühne für Veranstaltungen und Ausstellungen: das Barockjuwel Schloss Halbturn.
- 2 | Der Reichtum erfolgreicher Winzergenerationen manifestiert sich in den Bürgerbauernhäusern im Stadtkern der Freistadt Rust.
- 3 | Zu den Sehenswürdigkeiten von Mörbisch zählen die Hofgassen mit ihren liebevoll restaurierten Mehrparteien-Bauernhäusern („Halbwirtschaften“).
- 4 | Das Hauptgebäude von Schloss Esterházy in Fertőd.
- 5 | Außerhalb der historischen Ortskerne wurden Presshäuser und Weinkeller im Hang angelegt.

Konflikt und Versöhnung – Kirchen, Wehrkirchen, Wallfahrt

Sehenswert sind auch die unterschiedlichen Baustile der Kirchen. Neben den römisch-katholischen Pfarrkirchen barocken Stils finden sich vereinzelt innerhalb einer Ortschaft sowohl evangelische als auch römisch-katholische Kirchen, etwa in Gols und Rust.

In Frauenkirchen steht die einzige Wallfahrtskirche des Welterbes, die „Basilika zu Mariä Geburt“. Konflikte, Kriege und Überfälle führten zum Bau von Wehrkirchen wie die auffällig über dem Ort thronende Martinskirche in Donnerskirchen oder die Fischerkirche in Rust. Reste der wohl ältesten Kirche der Region mit einer romanischen Rundapsis sind im ungarischen Hidegség erhalten.

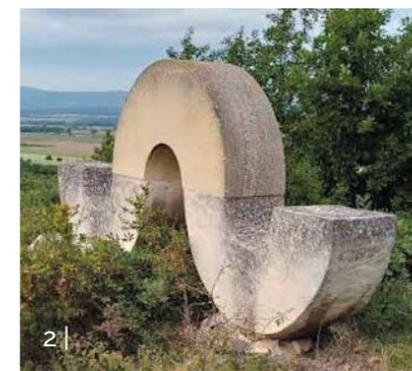
- 1 | Die Fischerkirche von Rust liegt versteckt inmitten der barocken Gebäude der Altstadt
- 2 | Wallfahrer kamen und kommen zahlreich aus Ost und West zur barocken Basilika „Maria auf der Heide“ nach Frauenkirchen, dem Wallfahrtsort für Ungarn und Heimatvertriebene.
- 3 | Die weithin sichtbare, dem Hl. Martin geweihte Bergkirche von Donnerskirchen liegt auf geschichtsträchtigen Boden (Hallstatt-Grabhügel).



Sandstein als Kulisse

Der Kalksandstein aus dem Leithagebirge und den vorgelagerten Hügelzügen wurde seit der Römerzeit genutzt. Aus dem Steinbruch von Fertőrákos (Kroisbach) kam das Baumaterial für die mittelalterlichen Befestigungen der Stadt Sopron (Ödenburg), aber auch für den Stephansdom in Wien.

Der Abbau des Sandsteins ließ eine riesige Halle entstehen, die gelegentlich als Aufführungsort für Konzerte dient. Auch der sogenannte Römersteinbruch St. Margarethen wird im Sommer zur riesigen Naturbühne, sei es für spektakuläre Operninszenierungen oder – alle fünf Jahre – für die Passionsspiele.



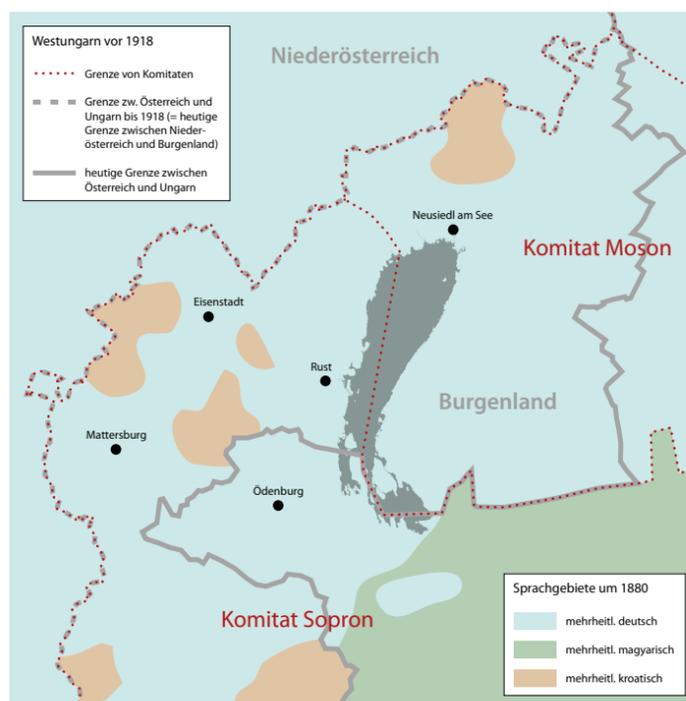
- 1 | 2 | 3 | Oberhalb des Römersteinbruchs St. Margarethen erstreckt sich ein weitläufiger Skulpturenpark mit Werken internationaler Künstler.
- 4 | Steinbruch Fertőrákos.



AN DER SCHNITTSTELLE

Ethnische Vielfalt, kultureller Reichtum

Begünstigt vom Klima und den natürlichen Ressourcen, aber auch durch die Lage an der Bernsteinstraße, einem der ältesten europäischen Handelswege, war die Region Neusiedler See bereits zur Eisenzeit dicht besiedelt. Nach Kelten und Römern, Quaden, Sueben, Hunnen, Ostgoten und Langobarden trafen im 7. Jhdt. n. Chr. neue Siedler ein. Sie wurden Onoguren genannt, wovon sich die Bezeichnung „Ungarn“ ableitet.



Die Awaren, bis dahin auch am Neusiedler See sesshaft, fielen den Raubzügen Karls des Großen zum Opfer.

Die Missionierung, vor allem aber die Einladung der ungarischen Könige brachte im Mittelalter deutsche Siedler in die Region, und schließlich leisteten Kroaten einen wesentlichen Beitrag zum Wiederaufbau der während der Türkenkriege zerstörten Dörfer.

Karte | Übersicht der Sprachgruppen in den zwei westungarischen Komitaten Moson und Sopron vor 1918.

Die Bevölkerung des Welterbegebiets heute

Das kulturelle Erbe ist also vielfältig und spiegelt sich auch heute noch in Tradition und Kultur des Welterbes wider. Im Burgenland gibt es drei anerkannte Volksgruppen mit nicht-deutscher Muttersprache: Burgenlandkroaten, Ungarn und Roma, wobei die Burgenlandkroaten mit ca. 5,8 % der Bevölkerung die größte Minderheit darstellen.

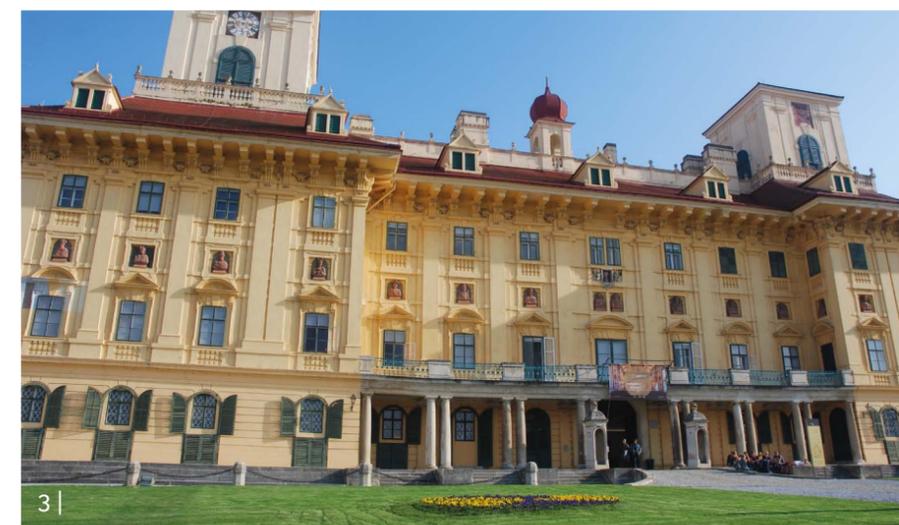
Zur Erhaltung des Kulturrums ...

... werden in der Welterberegion zahlreiche Maßnahmen gesetzt: Der Verlauf der Bernsteinstraße soll besser sichtbar gemacht, Rad- und Wanderrouten näher an Kulturdenkmälern herangeführt werden. Hohe Priorität hat auch die Vernetzung mit Kulturstätten im Umfeld (Basilika Frauenkirchen, Schloss Halbturn, Altstadt Sopron / Ödenburg, Schloss Esterházy in Eisenstadt).

Die einzigartige Kulturlandschaft in diesem multi-ethnischen Raum soll noch stärker als ein „grüner Kern“ der europäischen Großstadtregion Wien-Bratislava-Győr positioniert werden und so Brücken in alle Richtungen schlagen.



- 1 | Eine der größten jüdischen „Siebengemeinden“ des Burgenlands lebte bis 1938 in Frauenkirchen (Jüdischer Friedhof).
- 2 | Die Einbindung bedeutender Kulturdenkmäler – wie etwa Schloss Halbturn – ist eines der Ziele des Welterbemanagements.
- 3 | Auch das bedeutendste Kulturdenkmal des Burgenlands, Schloss Esterházy in Eisenstadt, liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zur Welterberegion.



Berufe mit Tradition

Weinbau, Viehzucht, Ackerbau und Fischerei bildeten über lange Zeit die wirtschaftliche Grundlage der bäuerlichen Bevölkerung. All diese Berufe stehen in engem Zusammenhang mit der natürlichen Umwelt und haben deshalb einen starken Einfluss auf die umliegende Kulturlandschaft.

Während der Weinbau weiterhin einen bedeutenden Wirtschaftszweig darstellt, haben sowohl die Viehzucht als auch die kleinräumige Flächenbewirtschaftung deutlich abgenommen. Heute findet Beweidung großteils nur mehr im Rahmen von landschaftspflegerischen Managementmaßnahmen – vor allem im Nationalpark – statt.

- 1 | 2 | Der Schwerpunkt des Gemüseanbaus liegt zwischen dem Seewinkel und dem Hansäg.
 3 | 4 | Die ohnehin große Palette an regionalen Produkten wird durch die Zucht alter Haustierrassen – wie der Mangalitza-Schweine oder Graurinder – bereichert.



Berufe im Wandel

Seit dem 19. Jhdt. wird auch das Schilf des Neusiedler Sees wirtschaftlich genutzt, was zu einer kontinuierlichen Verjüngung des Schilfbestandes beitrug. Durch das Verschwinden der Schilfdächer aus dem Siedlungsbild ist der Schilfschnitt in den Hintergrund getreten, Schilf vom Neusiedler See geht hauptsächlich in den Export (NL, D, GB).

Die Umstellung der Berufsfischerei – im Zuge des Nationalparkmanagements – auf die traditionellen „Brotfische“ Karpfen, Hecht und Zander statt der künstlichen Vermehrung des nicht heimischen Aals weist in eine nachhaltige Zukunft dieses fast schon verschwundenen Berufes.



- 1 | Ein nicht mehr alltägliches Bild: Fischer am Neusiedler See.
 2 | Im Winter wird das Schilf geschnitten, im Sommer geputzt und gebündelt.
 3 | Im Seevogelände werden die Schilfbündel bis zu ihrer Verarbeitung gelagert.



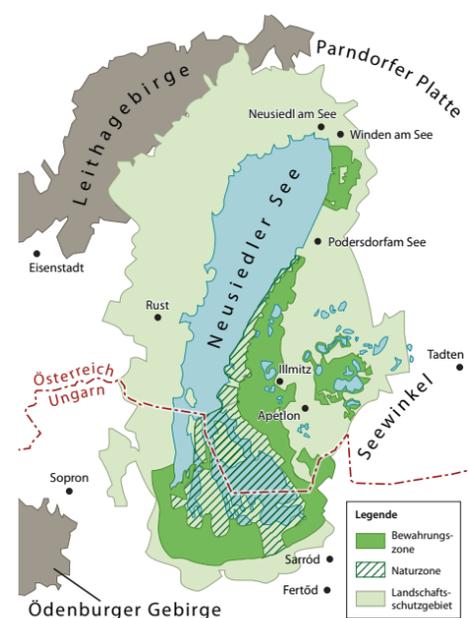


DIE ROLLE VON SCHUTZGEBIETEN

Naturschutz mit Tradition

Ein Nationalpark und ein Naturpark im Welterbegebiet!

Das Burgenland war kaum gegründet, als 1926 das erste „Banngebiet“ ausgewiesen wurde: Die Zitzmannsdorfer Wiesen zwischen Weiden und Podersdorf sind das älteste Naturschutzgebiet. Forderungen nach einem Nationalpark waren schon vor dem Zweiten Weltkrieg zu hören, aber erst mit dem Rückgang der Landwirtschaft und der intensiveren Zusammenarbeit mit Ungarn ging es Schlag auf Schlag. Heute trägt das Welterbegebiet auch die Prädikate RAMSAR-Gebiet, Natura-2000-Gebiet und – Teile davon – Nationalpark oder Naturpark.



- 1 | Die Teilgebiete des grenzüberschreitenden Nationalparks liegen im Osten und Süden des Welterbegebiets.
- 2 | Bewusstseinsbildung für das Naturerbe – ob individuell oder im Rahmen von Besucherprogrammen.
- 3 | Besucherlenkung und Wegegebot verhindern Störung und Beeinträchtigung der sensiblen Lebensräume.
- 4 | Das Flächenmanagement im Nationalpark – wie hier die Beweidung mit Rindern – wirkt vielfältig auf die Biodiversität und Attraktivität der Region.

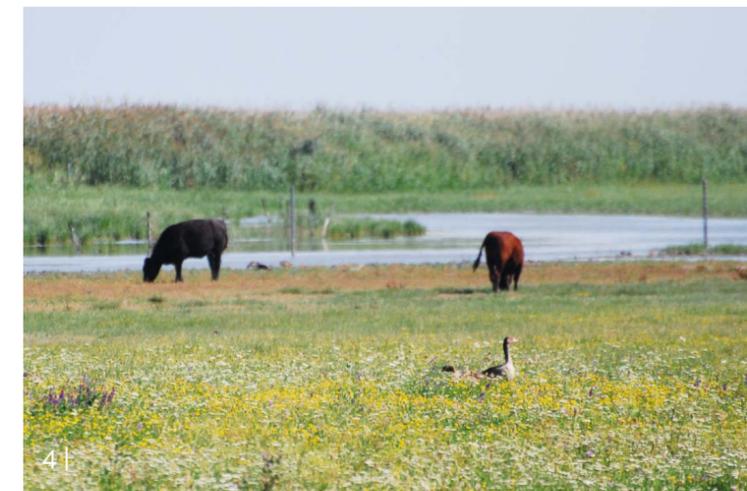


Österreichs Erster!

Geplant ab 1988, gemeinsam eröffnet am 24. April 1994:

Der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel / Fertö - Hanság mit einer Gesamtfläche von rund 300 km² ist Österreichs erster grenzüberschreitender Nationalpark, zudem der erste, den die IUCN (International Union for Conservation of Nature) in die Kategorie II (Nationalpark) einstuft.

Die dafür gültigen Kriterien sehen eine Zonierung vor: In der Kern- bzw. Naturzone ist jeder menschliche Eingriff untersagt, in der Bewahrungszone findet ausschließlich naturschutzorientierte Pflege statt – und nur hier kann der Besucher auf bestehenden Wegen die Vielfalt der Natur erleben.



Bildung, Erholung, Erbauung

Auf Basis der Zonierung und des Wegegebots ...

... - das Betreten von Wiesen, Schilf und Wasserflächen ist im Nationalpark verboten - kann die Nationalparkverwaltung ihrer Verpflichtung im Bereich Umweltbildung und Erholung nachkommen, ohne die sensiblen Lebensräume zu beeinträchtigen. Eine entsprechende Infrastruktur, Vorinformation, ein umfangreiches Besucherprogramm und die Gebietsaufsicht sind dabei unverzichtbar. Unter den Begriff „Flächenmanagement“ fallen Maßnahmen, die zur Erhaltung der Lebensräume in der Bewahrungszone beitragen (Beweidung, Mahd, Schilfschnitt, Wasserbau).

Ein Naturpark am Leithaberg

Landschaftsschutzgebiet war das nordöstliche Leithagebirge schon seit den 1960er-Jahren, aber erst um die Jahrtausendwende entstand der Wunsch, hier einen Naturpark zu entwickeln. Die Gemeinden Jois, Winden, Breitenbrunn, Purbach und Donnerskirchen wollten damit mehr als „nur“ ein Teil eines Natura-2000-, RAMSAR- und UNESCO-Welterbegebietes sein – ihr Ziel ist es, im Rahmen eines abgestimmten Regionalentwicklungskonzeptes die wertvolle Kulturlandschaft am Schilfgürtel, auf den Trockenrasenkuppen und im Wald zu schützen und im Sinne eines nachhaltigen Tourismus zu nützen.

Vier Säulen tragen einen Naturpark

Österreichs Naturparke verstehen sich als Modellregionen für nachhaltige Entwicklung, basierend auf vier Aktionsfeldern: Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung.

Der Naturpark Neusiedler See - Leithagebirge mit den fünf Gemeinden als Träger kann seit seiner Gründung in all diesen Bereichen Erfolge vorweisen: So wird die Kulturlandschaft erhalten, indem Trockenrasen gepflegt und rund tausend Kirschbäume ausgepflanzt werden; beschilderte Wanderwege, Informationspulte und eine Smartphone-App (<http://www.pannonian-slow-route.at>) bieten Orientierungshilfe; ein ganzjähriges Programm an Naturpark-Erlebnisführungen erweitert das touristische Angebot, und die Lebensqualität profitiert u. a. durch den Einsatz von Gemeindebussen in Breitenbrunn und Purbach.



1 |



2 |



3 |



4 |



**Welterbe
Naturpark**

Neusiedler See
Leithagebirge 5 |



6 |

- 1 | 2 | In der Besucherinformation arbeiten der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel und der Naturpark Neusiedler See - Leithagebirge eng zusammen.
- 3 | 4 | Das Nachpflanzen gebietstypischer Kirschsornten ist eine der Aktivitäten des Naturparks.
- 5 | Logo Naturpark
- 6 | Solange die Weinlese händisch erfolgt, dürfen Kirschbäume die Weingärten schmücken.
- 7 | Ein Frühjahrereignis ist die Blüte der Zwergschwertlilien auf den Trockenrasen des Leithagebirges.



7 |

Wie wird eine Landschaft zur Kulturlandschaft? Nutzung prägt die Landschaft

Charakteristisch für die Region Neusiedler See ist die Abfolge unterschiedlicher Kulturlandschaftstypen: vom Seewinkel über das Seevorgelände zum Schilfgürtel mit seinen Kanälen und Blänken, die vorwiegend landwirtschaftlich genutzten ebenen Lagen – wo die meisten Ortschaften liegen – und die strukturreiche Weinlandschaft bis hin zu den bewaldeten Kuppen des Leithagebirges und des Ruster Hügellandes und den dortigen Kalksandsteinbrüchen. All diese Landschaftselemente geben Zeugnis von der bisherigen Nutzung, die teils wenige Jahrzehnte, teils viele Jahrhunderte andauerte.

- 1 | Attraktive Plattformen für das Weinerlebnis bilden die Vinotheken der Region (Haus am Kellerplatz in Purbach).
- 2 | Ob große, durchziehende Graurinderherden auf dem Weg zu den Fleischmärkten oder Dorfherden mit Fleckvieh, sie haben den Lebensraum „Hutweide“ erst geschaffen.
- 3 | Der nach Süden abfallende Hang der Parndorfer Platte zählt zu den ältesten Weinanbaugebieten Europas (Weiden am See).



Von der Weinkultur zum Weinerlebnis Die Weinkultur ist historisches Erbe -

und gleichzeitig Zukunftspotenzial der Welterbe-Kulturlandschaft. Schon die Kelten nutzten die idealen Boden- und Klimabedingungen für den Weinbau, es folgten die Römer und ab dem 16. Jhdt. führte ein Aufschwung der Weinwirtschaft zur Errichtung prunkvoller Bürgerhäuser in manchen Seegemeinden. Heute zählen diese Gebäude zum touristisch attraktiven Ortsbild. Vinotheken wurden meist in historisch wertvollen Gebäuden eingerichtet und im Ruster Seehof hat die Österreichische Weinakademie ihren Sitz. Sie ist Zentrum eines zunehmend internationalen Wissens- und Erfahrungsaustausches.

Facetten der Kulturlandschaftsnutzung

Mit der dauerhaften Trockenlegung großer Flächen und der Rodung ausgedehnter Wälder hat der Mensch seit dem Mittelalter den wohl stärksten Einfluss auf das Landschaftsbild ausgeübt. Ackerbau, Viehwirtschaft, Weinbau, Gemüsebau und Forstwirtschaft wurde von den adeligen und kirchlichen Großgrundbesitzern, später auch von Kleinbauern betrieben. Zudem gab es großen Bedarf an Weideflächen für die aus der Großen Ungarischen Tiefebene kommenden Rinderherden auf ihrem langen Weg zu den Fleischmärkten entlang der Donau bis nach Bayern. In dieser baumarmen Kulturlandschaft hat sich eine überaus artenreiche Fauna und Flora entwickelt.



- 4 | Forstwirtschaft, Beweidung, Schilfschnitt, Acker- und Weinbau haben das Landschaftsbild geprägt.

UNESCO
WELTERBE
FERTŐ-NEUSIEDLER SEE



IMPRESSUM

Herausgeber | Verein Welterbe Neusiedler See, A-7000 Eisenstadt

Grafik und Layout | Büro plan+land, A-7041 Wulkaprodersdorf

Inhalt und Textgestaltung | Büro plan+land; Alois Lang; Hannes Klein

Bildnachweis | Büro plan+land, außer gesondert angegeben

Druck | Wograndl, A-7210 Mattersburg

Copyright | Verein Welterbe Neusiedler See, A-7000 Eisenstadt, Landhaus Neu, Europaplatz 1, A-7000 Eisenstadt

Tel: +43 (0) 57 / 600-2531, Mobil: +43 (0) 664 / 832 34 12, office@welterbe.org, post.welterbe@bgld.gv.at, www.welterbe.org

Datum | August 2022

